E 8876

DAV
Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN
der Sektion Schwäbisch Gmünd

Juni 2015 | 171

Rucksack gepackt, Stiefel geschnürt?

Da macht man Pläne.

Kommen Sie zu Hieber und lassen Sie sich vom Fachmann beraten.
Wir haben die neuen

Wanderstiefel und -halbschuhe

für Kinder, Damen und Herren von den Firmen

LOWA und MANDL

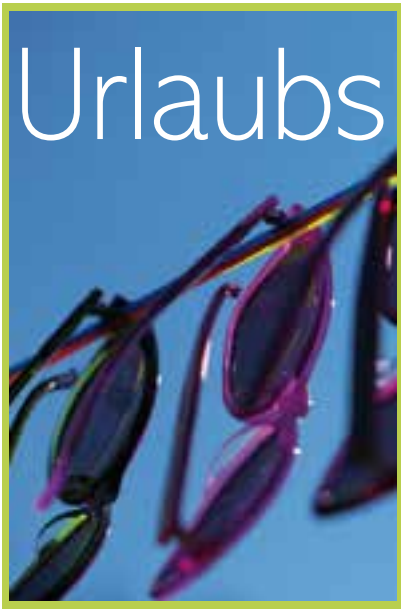
10%
für Mitglieder des DAV

Als ältestes Schuh-Fachgeschäft bieten wir Ihnen Know-how und Technik für das Wohlbefinden Ihrer Füße.

SCHUHHIEBER
SCHUHE UND ORTHOPÄDIESCHUHTECHNIK

73550 Waldstetten
Gmünder Straße 8
Telefon 07171/42312
Eigener Reparaturservice

www.hieber-schuhe.de



Urlaubscheck

Sie erhalten bei einem Einkauf

ab 150 € – 25 € Bonus

ab 400 € – 50 € Bonus

ab 800 € – 100 € Bonus

Gültig vom 29.6. bis 15.08.2015
Nur gegen Vorlage des Coupons.
Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar!

Kappelgasse 7
73525 Schwäb. Gmünd
Fon 07171 67167
info@optikveit.de
www.optikveit.de

OPTIK VEIT

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN

der Sektion Schwäbisch Gmünd

Ausgabe 171 – Juni 2015

Herausgegeben von der Sektion Schwäbisch Gmünd
des Deutschen Alpenvereins e.V.

Redaktion:
Armin Elser

Gestaltung und Bildbearbeitung:
ka.de.sign. | Karl Degendorfer

Gesamtherstellung:
Wahl Druck GmbH
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelbild: Nähe Madrisahorn im Rätikon
Foto: Dieter Schlenker

Sektion Schwäbisch Gmünd des Deutschen Alpenvereins e.V.

Telefon	07171/39505
Telefax	07171/351972
E-Mail	info@dav-schwaebischgmuend.de
Internet	www.dav-schwaebischgmuend.de
IBAN	DE10614500500440050005
BIC	OASPDE6A

Geschäftsstelle:
Uferstraße 38, 73525 Schwäbisch Gmünd
(Eingang Ecke Goethestraße/Uferstraße)
Öffnungszeiten jeden Mittwoch 17.30 bis 19.30 Uhr.

Terminkalender Juli bis September 2015

Klettergruppe:	Gruppe 1: Dienstags 17.30-19.30 Uhr Kletterschmiede
	Gruppe 2: Donnerstags 17.30-19.30 Uhr Kletterschmiede – nicht in den Ferien
Jugendgruppe:	Dienstags 17.30-19.30 Uhr Kletterschmiede – nicht in den Ferien
Wettkampfgruppe:	Gruppe 1: Dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede (10 bis 14 Jahre)
	Gruppe 2: Nach Absprache mit Trainer – nicht in den Ferien
Jungmannschaft:	Dienstags ab 19.30 Uhr Kletterschmiede – nicht in den Ferien
Familien- und Kindergruppe:	25. Juli Abschlussgrillen – Näheres bei Katja Schleef (KatjaSchleef@gmx.de)
Wandergruppe:	Donnerstags ab 13.30 Uhr Parkplatz Stellung Heubach - Hütte ist ab 13 Uhr geöffnet Bei Fragen Telefon Helm 07173/5764, Günter 07173/6941

Juli

2.-.5.:	Tour 30 - Hochtourenkurs für Einsteiger, Bernina-Gruppe
3.-5.:	Tour 31 - Hochtourenkurs für Fortgeschrittene, Ötztaler Alpen
10.-12.:	Tour 32 - Gramais - seine Seen, Steige und Gipfel, Wanderung Tour 33 - Der Heilbronner Weg - ein Klassiker im Allgäu, Wanderung Tour 34 - Großvenediger Nordgrat - Hochtour für Fortgeschrittene
16.-19.:	Tour 35 - 9 x 3000 - Hochtour „Gurgler Runde"
17.-19.:	Tour 36 - Monte Vioz (3645 m)
24.-26.:	Tour 37 - Hochtour für Genießer in den BernerAlpen
30.7.-2.8.:	Tour 38 - Gemeinschaftsausfahrt Dolomiten Cortina d`Ampezzo (Gruppen 1-9)
31.7.-2.8.:	Tour 39 - Mehr Seillängen für alle - Alpinklettern, Stützpunkt Herm.-v.-Barth-Hütte
11.:	Kids-Cup Baden-Württemberg (Jahrgänge 2009-2003) - Heilbronn
25.:	Baden-Württ. Jugendcup (Jahrgänge 2003-1996) - Lead - Offenburg

August

7.-9.:	Tour 40 - Glärnisch Trilogie - Hochtouren in den Glarner Alpen
16.-22.:	Tour 41 - Unterengadin für Gipfelsammler - Hochgebirgsdurchquerung
23.-29.:	Tour 42 - Mountainbike Alpencross
28.8.-6.9.:	Tour 43 - Klein aber fein - Die Hohe Tatra

September

11.-13.:	Tour 44 - Überschreitung Großlitzner und Großes Seehorn
18.-20.:	Tour 45 - Freeride MTB Tour 46 - Auf den Wächter des Ötztals - Klettern Tour 47 - Touren am Wägitaler See
2.-4.10:	Tour 48 - In den Ammergauer Alpen

Beachten Sie bitte auch die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und in den Schaukästen!

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internet-Seite www.dav-schwaebischgmuend.de

Informationen zur Kletterschmiede erhalten Sie unter www.kletterschmiede.com

Für alle Werbepartner:

Ansprechpartner für Annoncen ist der DAV Schwäbisch Gmünd:
Armin Elser, Tel.: 0163/1620680, E-Mail: armin.elser@onlinehome.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. August 2015

Beiträge, Bilder mit Bildunterschriften (möglichst beste Qualität)
bitte an die Geschäftsstelle oder direkt an
Armin Elser, Taubenstraße 20, 73553 Alfdorf-Brech,
Tel. 07172/183666, E-Mail: armin.elser@onlinehome.de

Der erste Vorsitzende Martin Barth begrüßte die ca. 100 anwesenden Vereinsmitglieder im großen Saal des Predigers und stellte die satzungsgemäße Einberufung der ordentlichen Mitgliederversammlung 2015 fest.
Zu Beginn wurde der im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder gedacht und eine Gedenkminute eingelegt, zu der sich alle Mitglieder von ihren Plätzen erhoben.

Sodann ging Martin Barth zur Ehrung der Jubilare über

welchen mit Ehrenabzeichen, Buch sowie einem Gutschein bzw. einem Blumenstrauß für ihre lange Vereinszugehörigkeit von 25, 40 und 50 Jahren gedankt wurde.

In seinem Bericht wies der erste Vorsitzende darauf hin, dass die Sektion mit knapp 3000 Mitgliedern der größte Verein im Ostalbkreis ist. Dies habe einen stetig steigenden Arbeitsaufwand sowohl im Verwaltungsbereich als auch bei den ehrenamtlichen Ressort- und Übungsleitern zur Folge. Er bedankte sich persönlich sowie im Namen der Vorstandschaft bei all jenen, die den Verein ehrenamtlich mit großem Engagement unterstützt haben.
Er ging auf das vielseitige und umfangreiche Angebot des Tourenprogramms ein, wies auf die Erfolge der Wettkampfkletterer hin und auf die Ausrichtung der DAV-Landesverbands-Tagung in Schwäbisch Gmünd. Weiter gab er einen Rückblick auf 12 Monate Kletterschmiede. Die Besucherzahlen liegen deutlich hinter den Erwartungen zurück, jedoch konnte durch Kosteneinsparungen die Ertragskalkulation eingehalten werden. Die Gründe für die mangelnden Besucherzahlen sind vielschichtig. Maßnahmen zu deren Steigerung sind und werden getroffen.
Es besteht Zuversicht, dass im neuen Jahr die geplanten Mindesteintrittszahlen erreicht werden können. Positiv anzumerken ist, dass mittlerweile die baulichen Mängel der Halle behoben werden konnten.
Zur künftigen Vereinsentwicklung stellte er fest, dass die Mitgliederzahlen wohl weiter steigen werden. Neue Konzepte für die zunehmende Jugendarbeit sind erforderlich – die Verteilung der ansteigenden Anzahl an Vereinsaufgaben auf noch mehr „Schultern“ ist unbedingt erforderlich. Deshalb seine Bitte an die Anwesenden, die Zukunft der Sektion aktiv mitzugestalten.

Als Betreiber der Kletterschmiede berichtete Markus Urbanowski

Im Anfangsjahr hatte man sich von der

Gartenschau mehr erhofft. Positiv hervorzuheben war das „Grüne Klassenzimmer", die Partnerschaft mit CAC (Climbers agains cancer), das zweimal durchgeführte „Beats & Holds" – Boulder-Event sowie der Petzl-Workshop Im November, einer Veranstaltung zur Verbesserung der Sicherheit beim Hallenklettern.
In diesem Zusammenhang ging er kurz auf den Unfall in den ersten Wochen nach der Eröffnung ein, dessen Ursachen noch nicht abschließend geklärt seien, der aber seines Erachtens nur aufgrund des Fallschutzbodens so glimpflich abgelaufen ist.
Das Amt für Bildung und Sport nahm die Ausbildung für Lehrer in Anspruch – über 70 Lehrer aus Gmünd haben daran teilgenommen.
Ziel für die Zukunft sei ein vergrößertes Angebot des Bistros sowie eine Intensivierung des Marketings. Die Tatsache, dass „nur" 17% der Eintritte DAV-Mitglieder seien, zeige, dass hier noch viel Potenzial ist.
Er bedankte sich bei seinen Mitarbeitern, den gut ausgebildeten Trainern und der Vorstandschaft des Vereins für die gute Zusammenarbeit.

Jugendreferent Jürgen Müller

berichtete von der Jugendarbeit im Verein. Er stellte die Gruppen und ihre Leiter vor.
berichtete aus den verschiedenen Jugend- und Klettergruppen im Verein. Da der Andrang vor allem in der Kinder-Klettergruppe sehr groß ist, warb er um Unterstützung durch Betreuer und potentielle Trainer.
Die Wettkampfkletterer hatten auch im vergangenen Jahr viele Erfolge zu verzeichnen. Aus dem Young-Climbers-Pool konnten Markus Urbanowski und Jörg Müller Zuschüsse entgegennehmen.
Die Jungmannschaft war auch aktiv bei alpinen Unternehmungen u.a. an der Rubihorn Nordwand, am Monte Brento sowie beim Eisklettern im Pitztal.
Als Nachfolger von Markus Urbanowski als Jungmannschaftsleiter konnte Timo Klein gewonnen werden.
Von der Kinder- und Familiengruppe waren ebenfalls einige Aktivitäten zu vermelden, auch hier ist Unterstützung erwünscht.

Vortragswartin Agnes Illmann

hielt Rückschau auf vier Lichtbild-Vorträge. Besondere Erwähnung fand der Vortrag in Kooperation mit der VHS Schwäbisch Gmünd des Sektionsmitglieds Jan Schneider über seine Klettertour im Karakorum.

Armin Elser

zeigte sich erfreut über das Ergebnis des ersten Jahrs Sektionsmitteilungen in Eigenregie. Die Zusammenarbeit mit Karl Degendorfer (Layout) sowie Fa. Wahl-Druck (Druck und Versand) gestalte sich reibungslos.
Sorgenkind sei jedoch die Vereins-Homepage.
Hier bedarf es dringend einer kompletten Überarbeitung bzw. Neuaufsetzung. Unterstützung aus der Mitgliedergemeinde sei dringend gefordert.

Hüttenwart Uwe Rieger

konnte fast ausschließlich Positives über den Betrieb der vereinseigenen Rosensteinhütte berichten. Großer Besucherandrang sowie ein bedeutender Überschussbetrag sind erfreuliche Signale. Er bedankte sich herzlich bei allen Helfern und Besuchern.

Udo Blessing

ging auf die Wegebauaktionen mit den Klassen 6 der Schäfersfeldschule Lorch im Rahmen der Kooperation Schule-Verein mit der Überschrift „Gewaltprävention & Waldpädagogik" ein.
Weitere Aktionen waren der Natursporttag am 6. Juli im Rahmen der LGS sowie eine vor Ort Begehung mit dem RP an den Felsen des Rosensteins betr. Felskartierung.
Schlussendlich verkündete er das Ende seiner 19 Jahre währenden Amtszeit als Naturreferent der Sektion und warb um einen Nachfolger.

Tourenreferent Gerd Hillberger

wies auf die große Bedeutung des mit 45 Veranstaltungen sehr umfangreichen Touren- und Kursprogramms in 2014 hin – haben doch sehr viele Mitglieder über dieses Angebot erst Verbindung zum Verein gefunden.
Er bedankte sich bei allen Teilnehmern und insbesondere bei allen Fachübungsleitern der Sektion für ihr Engagement.
Die Schneeschuhabteilung feiert bereits ihr 10jähriges Bestehen und erfreue sich immer größerer Beliebtheit. Weiter informierte er über neue Qualifikationen und Fortbildungen und wies auf die diesjährige Sektionsausfahrt mit Ziel Cortina d'Ampezzo hin.
Auch er gebe nun nach über 19 Jahren sein Amt auf und präsentierte seinen Nachfolger in Person von Jonas Paech.

Benjamin Abele (Kajakgruppe)

zeigte einen kurzen Film über seine Kajaktour in Nepal, bei der in 12 Tagen 385 Flusskilometer gefahren wurden.

Schatzmeister Joachim Veit

erklärte das Zahlenwerk der Vereinsfinanzen, welche durch den Bau der Kletterhalle große Dynamik erfahren hat. Das effektive Vereinsergebnis im positiven oberen vierstelligen Bereich zeigte ihn sehr erfreut.
Trotz einer deutlichen Überschreitung der Plankosten der Kletterschmiede mit fast 50.000 EUR sei die Finanzierung noch tragbar. Er ging weiter darauf ein, dass er nun 2 Jahre als zweiter Vorsitzender und 19 Jahre als Schatzmeister tätig war und sich nunmehr nur für ein Jahr zur Wiederwahl stelle, um einen Nachfolger zu finden.

Kassenprüfer Wolfgang Kolb und Wolfgang Klotzbücher

bescheinigten hernach eine geordnete, nachvollziehbare Kassenführung und empfahlen der Hauptversammlung dem Schatzmeister die Entlastung zu erteilen.

Wahlen

Bei den anstehenden Wahlen wurde Karl-Otto Böhnlein als Nachfolger des scheidenden 2. Vorstands Bernd Bareis gewählt, sowie Jonas Paech als Nachfolger des Tourenreferenten Gerd Hillbergers. Das neu geschaffene Amt des Hallenwarts übernimmt Günter Mayer von Klaus Schuler, der diese Position übergangsweise ausfüllte.
Für die Positionen des Naturschutzreferenten und des Schatzmeisters konnte in der Mitgliederversammlung leider keine Person gefunden werden.
Alle anderen Vorstandsmitglieder sowie Beisitzer wurden wiedergewählt.

Zum Schluss verabschiedete Martin Barth die langjährigen Vorstandsmitglieder Bernd Bareis, Gerd Hillberger und Udo Blessing. Er bedankte sich herzlich für ihr Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz.

von hier Qualität
seit 1921 modisch
Service Leidenschaft
familiär kompetent
persönlich vor Ort
Beratung kundennah

müller optik
Bocksgasse 28
Schwäbisch Gmünd

Herzliche Geburtstagsgrüße

Im abgelaufenen Quartal konnten wieder einige Mitglieder einen runden Geburtstag feiern. Die Sektion Schwäbisch Gmünd gratuliert nachträglich recht herzlich und wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit.

Wir gratulieren

Zum 85. Geburtstag:
Karl Kohl
Wolfgang Netter
Heinz Heiss
Robert Hillberger

Zum 80. Geburtstag:
Eugen Stephan
Georg Herre

Zum 75. Geburtstag:
Bruno Schön
Roland Dosch
Karl Bosch
Maria Koerger
Siegfried Künstle
Anton Bürkle

hirsch
StuckateurBetrieb
Eugen Hirsch GmbH
Hauptstraße 38/1
73572 Heuchlingen
info@hirsch-stuckateur.de
www.hirsch-stuckateur.de
Telefon 0 71 74 - 4 66
Ihr Meisterbetrieb seit 50 Jahren
• Innen- und Außenputz • Gerüstbau
• Wärmedämmung • Trockenbau
• Anstricharbeiten • Altbausanierung
• Kellerdeckendämmung
Meisterhaft

Malerwerkstätte · Heimtex-Studio
BÖTTIGHEIMER
Buchhölzlesweg 5 · 73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171/929071 · Fax: 07171/929072

Klettercamp Sommer 2015

Innerhalb weniger Tage lernen die Kinder flüssige Kletterbewegungen und erlangen Zutrauen auch in größerer Höhe.
Fortgeschrittene Kinder und Jugendliche werden in Ihrer Klettertechnik geschult, trainieren Geschicklichkeit und Ausdauer.
Bei gutem Wetter gehen wir an den Fels, um in der Natur zu klettern.
Hier ist nicht nur das Klettern ein unvergessliches Erlebnis.
Das Klettercamp wird ein Erlebnis, das die Kinder in den Alltag mitnehmen und ihr Selbstbewußtsein steigert!

Facts:

- Für Mädchen und Jungen zwischen 6 und 14 Jahren
- Termin: 03.bis 06.08.2015 (4 Tage), von 8.30 bis 16.30 Uhr.
- Verpflegung: Die Kinder und Jugendliche bringen ihre Verpflegung mit.
- Material und Ausrüstung: Seile, Klettergurt & Sicherungsgerät werden gestellt, Schuhe können geliehen werden
- Kleidung: Sportliche Kleidung, feste Hallenturnschuhe zum Klettern und regenfeste Kleidung und Schuhe für draußen.
- Ort: Kletterschmiede Schwäbisch Gmünd
- Kosten: 195,- € für das erste Kind, 180,-€ für das zweite Kind (bei Geschwistern)
- Anmeldung: Mail mit dem Betreff „Klettercamp“ an markus@kletterschmiede.com

Es freuen sich auf euch Anne & Markus

Kletter SCHMIEDE
DAV SEKTION SCHWÄBISCH GMÜND

KLETTERSCHMIEDE, Nepperbergstraße 21
73525 Schwäbisch Gmünd, 07171-9985333
info@kletterschmiede.com,
www.kletterschmiede.com,
facebook.com/kletterschmiede

Aktuelles aus der Kletterschmiede:

Tourenübersicht
http://kletterschmiede.com/images/tourenlistestand18.05.15.pdf

Klettern in den Sommerferien:
Werktags 14 bis 16 Uhr
6 € / Schüler, zzgl. Leihgebühr Kletterschuhe
Keine Voranmeldung notwendig!

Christian Bundschuh
SOLAR · HEIZUNG · LÜFTUNG
MEISTERBETRIEB

Alt-/Neubau
Gas-/Ölheizung
Holz-/Holzpellets
Reparaturen
Kundendienst

Robert-Bosch-Straße 35
73550 Waldstetten
Tel 0 71 71-49 85 65
Fax 0 71 71-49 85 84
BundschuhHeizung@arcor.de

Die erste Schneeschuhtour

Wir schreiben das Jahr 2005, Papa Ratzinger wird zum Papst gewählt, das Brandknabenkraut die Orchidee des Jahres und Schalke wieder nicht Deutscher Meister!
In der Sektion Schwäbisch Gmünd tut sich Elementares! Es formiert sich eine unerschrockene Gruppe von neun Sommerfrischlern, um ihrem Idol Dietmar B. mitten im Winter ohne Ski in die verschneite Bergwelt zu folgen.

Bewaffnet mit SCHNEESCHUHEN!

Mittlerweile nennen wir uns nicht mehr Schneeschuhwanderer, sondern Schneeschuhbergsteiger, sind keine Exoten, sondern trendig!
Dazwischen gab es Nachdenkliches, Heiteres, Besinnliches, Spannendes, Einfaches, Sinnloses….!

Hier ist unsere Geschichte

Eine Idee zu haben ist glorreich, sie umzusetzen bedarf es etwas Einfallsreichtum. Januar 2005 – Die neun potenziellen Schneeschuhwanderer werden mit Leihmaterial aus dem ganzen Remstal (Böbingen bis Winnenden) und Allgäu ausgestattet, und brechen zu Ihrer 1. Tour nach Gunzesried auf. Frau Beck gibt ihnen „Unterschlupf" und Dietmar den Mut die Tour zu bewältigen. Theorie und Praxis in akribischer Ausarbeitung beenden das 1. Wochenende im Schnee! Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft zwischen Mensch und Technik hat begonnen! Im Herbst 2005 bekommt Dietmar B. Post aus Irland.

"Ja ist denn heut scho Weihnachten"?

denkt er und öffnet das Paket! 10 Schneeschuhpaare der Fa. MSR kommen zum Vorschein. Und das ganz ***geschenkt***, oder ist es ***umsonst***? Im Gegenzug überlassen wir für Werbezwecke dem Hersteller umfangreiches Bildmaterial von tanzenden Schneeschuhbärinnen.Mittlerweile haben wir es auf 38 Ausfahrten gebracht. Fast 400 Bergsteiger haben in 4 Alpenländern ihren Schneeschuhabdruck hinterlassen. Es war „saukalt" auf dem Similaun, stürmisch im Bann der Tribulaune, esoterisch am Spitzingsee, folkloristisch in der Faneshütte, sternenklar im Whirlpool, Whiteout am Pinzgauer oder einfach nur

... schee im Schnee.

Wir hatten Gärtner, Schulmeister, Jungrentner, Industiebeamte, Ärzte, Sozialarbeiter, Gleitschirmflieger, Melkmaschinenvertreter, Studentinnen, Männlein, Weiblein, als Weihnachtsgeschenk verpackt, oder einfach freiwillig dabei. Darunter sind Dauerbucher (Hubert, Birgit), Dauerläufer (Conny, Andreas), Paarläufer, Schwer- und Leichtgewichte, Neueinsteiger und Wiederholungstäter, Konditionswunder oder einfach nur nette Menschen auf Tour und es war mit allen immer

... schee im Schnee!

Zum Schlafen bei Fatima in Wangs, bei Christa im Goldenen Kreuz, bei einem Schäfli in St. Johann, in einem alten Schulhaus, der Jungbauernschule, einem Bergkristall im Vinschgau, feudal in Schweizer Hotels oder einfach einfach in einer Hütte, und es war immer

... schee im Schnee.

Am Anfang war das Rangiswanger Horn, aber sie wollten mehr! Zur Vorspeise gab's die Churfürsten mit etwas Damüls, garniert mit den Kitzbüheler und dem Schwarzwassertal. Dazu ein feiner Vinschgauer mit Zugspitzblick. Zum Hauptgang etwas Jamtal, Fanes, Stubai, Bernina und Ötztal. Und zum Nachtisch für alle Tuxer und Sellrain! Ob ein Tag oder eine ganze Woche, ob mit 2 Teilnehmern oder mit 20 Teilnehmern. Es war immer

... schee im Schnee!

Wir waren auf Gipfeln, dessen Name man kaum aussprechen kann wie, Chrüz, Jägglisch Horn oder Chünihorn, Chummerhüreli, Tguma, Tarantschun. Gipfel mit majestätischen Namen wie Piz Christanas, Monte Castello, Heiligkreuzkofel, Monte Sella di Fanes oder einfach auf'm Bleicher Horn, Laubkogel, Falzer Kopf oder Taubenstein und ganz weit oben auf dem Similaun, Dreiländerspitze, Kuhscheibe, Augstenberg. Und es war immer

... schee im Schnee.

Oft kämpften wir gegen Schneewechten, Bruchharsch, Mittagssonne, Hunger und Durst, genossen den Flow im Pulverschnee, die gigantischen Aussichten, das ehrliche Lächeln in den Gesichtern unserer Teilnehmer. Und es war wieder

... schee im Schnee.

Wenn wir unterwegs sind,
reden wir von „Zapfen"; dass ein Umweg die Ortskenntnis verbessert; von Verhauern; komm, oin Schnabber, na bisch oba; wie bergen wir einen Schneeschuh; lieber mit Stirnlampe unterwegs sein als Biwak machen; Hangquerungen sind Sch…; jetzt hab I koin Bock mehr!

Wenn man über uns redet: I glaub die drengat koin Gipfelschnaps beim DAV!; Familienausfahrt samt Opa; ich soll einen Liter Tee mitnehmen und der FÜ hat fast nix dabei; der Typ da vorne isst kein Fleisch und ist trotzdem zäh!; gelenkschonendes Frühstück; wie, rückwärts runter mit Schneeschuhen?; gell, dia Denger fahret net!

Jetzt haben wir fast zu viel „aus dem Nähkästchen" geplaudert. Bleibt zum Schluss nur noch zu sagen, dass die Schneeschuhgruppe außer vom nimmermüden Dietmar auch noch von der „Best Ager" Splittergruppen-Anführerin Agnes Illmann, die Gutmütigkeit in Person Birgit Braun, Gunni, sowie unserer Technikerin und Ressourcenmanagerin Birgit Klotzbücher, unserer DAV Almanachin Sylvia, allen Berichteschreibern, Fahrern, Ideengebern und euch tapferen Teilnehmern besteht.

Danke für 10 tolle Jahre, wir hoffen es war recht so!

PS: Umsonst war die MSR Lieferung nicht.

Die Jungmannschaft trainiert in Arco

Endlich sind Ferien – nur das Wetter spielt mal wieder nicht ganz so mit. Geplant war eigentlich über Ostern nach Chamonix zu fahren, um uns dort auf die kommende Expedition nach Peru vorzubereiten. Doch das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung.

Wo fährt man dann hin, wenn der ganze Alpenhauptkamm von Schneeschauern und Stürmen betroffen ist?

Natürlich nach Arco. Auch in Arco können wir uns gut auf die Expedition im August vorbereiten. Denn in Peru ist neben einem 6.000er – dem Tocallaraju – auch eine 800 Meter hohe Granitwand – La Esfinge – auf 5.000 m geplant. Deshalb lag unser Fokus in Arco so viele Klettermeter wie möglich zu sammeln und einige Mehrseillängenrouten zu klettern.
Mit vielversprechenden Wetteraussichten geht es

Am Dienstagmorgen

um 10 Uhr los Richtung Arco. Schon auf der Hinfahrt durch das Sarcatal schauen wir uns die großen Wände des Monte Brento und Monte Casale ganz genau an und uns ist klar ...

... da müssen wir hoch.

Auf dem Zeltplatz in Arco angekommen studieren wir erst einmal den Führer und legen das Ziel für den nächsten Tag fest. Wir entscheiden uns für die Route Via Speranza am Monte Brento. Mit 18 Seillängen und 900 Metern ist die Route ein perfektes Testpiece für Peru.

Abends packen wir noch schnell unsere Kletterausrüstung zusammen.

Am nächsten Morgen

geht es früh los. Wir frühstücken schnell und fahren anschließend in das Bergdörfchen San Giovanni.

Von hier aus haben wir eine Zustieg von ca. 1 h zum Wandfuß des Monte Brento. Beim Zustieg bekommen wir eine guten Einblick in diese gewaltige Wand und können so uns den Routenverlauf schon genauer ansehen. Der Einstieg ist mit einem blauen „S“ markiert und somit schnell gefunden. Voll bepackt mit Karabiner Friends, Keilen und

Schlingen geht es nun los. Jan steigt die erste Seillänge vor und am Standplatz angekommen steige ich schnell nach. Ab jetzt klettern wir immer im Überschlag und kommen so schnell voran.
Der erste Teil der Route zeichnet sich durch Plattenkletterei aus, wobei viel Konzentration beim Klettern gefragt ist, da durch die alpine Absicherung oft nur 4 bis 5 fixe Haken in den Seillängen vorzufinden sind.

Nach zwei Stunden sind die ersten 7 Seillängen geschafft und die Wand wird immer steiler hin zur Headwall.

In der 12. Seillänge müssen drei sogenannte Bügeleisenkannten überwunden werden die sich als Schlüsselstelle der Tour herausstellen.
So langsam fangen auch mit jedem Klettermeter die Füße mehr zum Schmerzen an und man ist froh nach jeder Seillänge die Kletterschuhe auszuziehen. Letztlich stehen wir nach 6 Stunden Kletterzeit vor der letzten Seillänge der Route, die sich nochmals als spannend erweist. Überhängende Kletterei und eine „Mantle" über die Kante der 900 m hohen Wand beenden einen gelungenen Klettertag.

Am nächsten Tag

heißt es erst einmal ausschlafen und gemütlich frühstücken. Mit dem Programm vom Vortag in den Knochen, entscheiden wir uns für einen entspannten Tag im Klettergebiet San Paolo, das direkt bei unserem Campingplatz liegt. Wir klettern die Route Elios, die sehr spannende und abwechslungsreiche Kletterei bietet. In den 9 Seillängen wird uns alles geboten von Plattenkletterei im unteren Teil der Route, einem luftigen Quergang bis hin zu mehreren Überhängen.
Mit Blick auf das Wetter, das für Freitag noch einmal gute Bedingungen für eine große Wand vorhersagt, wagen wir einen Versuch an der 1.000 m hohen Wand des Monte Casale.
Wegen sehr brüchiger Kletterei und schlechter Absicherung entscheiden wir uns aber abzubrechen und seilen wieder ab.

In den nächsten Tagen

klettern wir weiter Routen bei San Paolo, genießen aber auch den Flair in Arco und schauen uns das neuste Kletter-Equipment in den unzähligen Läden an.

Nach 6 Klettertagen, 5 Mehrseillängenrouten und über 2.000 Klettermetern beenden wir einen gelungen Kletterurlaub und auch ein gutes Training für Peru.

Timo Klein

Wie war doch gleich das Motto dieser Ausfahrt?

Darf's ein bisschen mehr sein?

Ja, das war es auch! Ein bisschen mehr Hochgebirge, ein bisschen mehr Franken, ein bisschen mehr Anreise, ein bisschen mehr Panorama, ein bisschen mehr Hüttenanstieg …
Mit dem Kleinbus fahren wir am Freitag in Bargau los, nehmen dann Andreas in Aalen und schließlich unseren Rollerboy Dietmar in Lindau mit. Spätestens an der Grenze ist klar, dass einer von uns durchgeschmuggelt werden muss, da er weder Geld noch Ausweis dabei hat.
In Pontresina sind wir dann eine Stunde zu früh an der Pferdekutsche. Günter plant bereits mit der Sommerzeit!
Also, erst mal chillen – 6 Franken kostet der Kaffee. Die Pferdekutsche für die nächsten 8 km ist auch richtig günstig: 18 Franken! Und dazu kommen 5 Franken für den Rucksack, der Gott sei Dank als Pauschale ab 8 kg bezahlt werden kann, sonst müssten wir glatt das Doppelte hinlegen. Es wird nämlich genau gewogen: 14, 16, 20 kg. Mit dem Kutschwagen geht es dann in den Festsaal der Alpen; wirklich großes Kino mit den Divas Roseg und Bernina zur Linken, dem Chapuchin vorne geradeaus. Die Pferdchen Igor, Florina und Ramona geben zwischendurch richtig Gas und bespritzen Birgit und Andreas mit Dreck.

Das kommt davon, wenn man so hoch zu Ross sitzt, nämlich auf dem Kutschbock!

Vom Hotel Roseg an steigen wir gemächlich bergan. 3 Stunden sollten bis zur Coazhütte reichen. Doch es kommt anders. Unser Hüttenanstieg wird mit den Schneeschuhen recht abenteuerlich. Der Schnee ist recht verharscht und wir brechen zwischen den Felsen mächtig ein und rutschen ab, vor allem als es steiler wird. Birgit verschwindet in einem Schneeloch und buddelt sich mit ihrer wohl extra dazu mitgetragenen Schaufel mühselig wieder aus. Unser Haupteinbrecher ist aber Günter. Mit dem Seil im Rucksack ist er einfach zu schwer.

Er stapft wie ein Yeti daher und macht uns die Spur kaputt.

Wir kommen relativ fertig nach viereinhalb Stunden an der Hütte an.
Die Hütte ist grandios. Der Architekt war wohl ein Künstler. Ein halbrundes Schlaflager, genügend Regale und Körbe und eine gemütliche warme Stube.
Der Hüttenwirt Alois stellt gleich klar, dass er kein Schweizer, sondern Bündner ist und dass er wohl weiß, dass Schwaben und Badener nicht das Gleiche sind. Er erzählt uns, dass Napoleon in der Schweiz alles falsch

gemacht hat und interessiert sich für schwäbische Geschichte.

Da schau her!

Eine noch größere Überraschung ist allerdings die Hüttengehilfin, eine Juristin aus Hamburg, die weltmeisterlich kocht. So kommen wir in den nächsten Tagen zwar auf keinen Piz, aber wir essen Pizocherie, ein Bündner Nationalgericht. Das Hüttenteam vervollständigt noch der Hüttenhund, der manchmal in der Küche Kuchen schleckt.
Etwas gewöhnungsbedürftig ist allerdings, dass es kein Wasser gibt. Abends steht für alle ein kleines Krügchen da zum Zähneputzen und die Toilette ist außer Haus. Auch Waschräume sind da, halt ohne Wasser. Smartphonebesitzer und Schuhheizer haben auch Probleme. Der Strom kostet 5 Franken.

Am Samstag starten wir nach dem Frühstück ins hochalpine Gelände.

Wir kommen bis mittags auf die Forcla del Chapuchin auf 3.320 m, müssen dann aber eine Entscheidung treffen: weiter zum Chapuchin (3.386 m) oder zur Muongia (3.415 m), die der Hüttenwirt uns empfohlen hat.
Doch das Wetter nimmt uns die Entscheidung ab. Der Nebel kommt hoch und es wären beides Steigeisenkletterei mit Absichern, was sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde bei 7 Leuten. Außerdem ist der Schnee auf dem Gletscher nicht gut und darunter sind Spalten. Wir drehen also um und sind so schon um halb drei wieder an der Hütte. Jetzt schneit es und alles hat sich zugezogen. Am nächsten Morgen ist bis 9.00 Uhr gar nichts möglich, nur Nebel und Schneefall. Es soll besser werden und wir wollen eigentlich die Cappuchin-Überschreitung ins andere Tal machen. Aber Wetter und Schnee sind immer noch schlecht. Wir gehen kein Risiko ein und beschließen, abzusteigen. Der Hüttenwirt hat uns etwas von einer Abstiegsrippe erzählt, die sich aber irgendwie im Whiteout verliert. Wir kommen aber unten an. Dietmar stapft sogar querbeet über den See:

Der alte Mann und das Meer …

Alles in allem war es trotzdem „ein bisschen mehr“, eben das wunderschöne Engadin, die Bernina, und unser Bergfotograf hat auch satte 482 Fotos geschossen, nahm dafür sogar „Schnappatmung“ in Kauf, wie wir das ja schon von der letzten Schneeschuhtour her gewöhnt sind (gell Erik!).

Ein herzliches Dankeschön fürs Organisieren, Fahren, Führen, Seil tragen usw. sagen wir (Helmut, Andreas, Birgit, Anita, Connie) an Günter und Dietmar. Wir gehen sicher das nächste Mal gerne wieder mit.

März 2015, Connie Frank

Potsdamer Hütte – Sellrain – vom 27. 2. – 1. 3. 15

Freitag um 5 Uhr gehts los in Gmünd; das Ziel ist Sellrain, genauer gesagt die Potsdamer Hütte auf 2.012 m im Fotschertal.
Als Gemeinschaftsausfahrt geplant, sind wir stolze 14 Teilnehmer, davon 2/3 männlich,

was ja wohl deutlich widerlegt, dass Schneeschuhtouren nur so ne Art Kaffekränzchen sind!

In Sellrain angekommen, müssen wir Schneeketten montieren, da der Weiterweg zum Bergheim gleichzeitig eine Schlittenbahn und damit schneebedeckt ist.
Nach kurzer herzlicher Begrüßung teilen wir uns dann in zwei Gruppen auf. Günter und Dietmar gehen mit dem einen Teil über den Gipfel des Schaflegers (2.405 m) zur Hütte hoch, Agnes und Birgit führen die andere Gruppe über das Schellenbergjöchl in unser Nachtquartier.
Das Wetter ist recht durchwachsen und es gibt auf dem Gipfel keine Aussicht. Wir können vom Schafleger auch nicht den direkten oberen Weg zur Hütte nehmen, weil wir dort Lawinenhänge queren müssten. Also steigen wir ab und machen die mühsam erkämpften Höhenmeter wieder auf dem langen „Hüttenlatsch“ gut.
Deshalb freuen wir uns auch, als wir an der Hütte ankommen, dass es dort kuschelig warm ist und gleich das Essen aufgetragen wird.
Platzangst darf man allerdings nicht haben, denn es ist nicht nur im Schlaflager recht eng. Wir sind im Seminarraum untergebracht und die Sektion Dinkelsbühl meint, da passen 25 Leute rein.

Vermutlich gibt’s in Dinkelsbühl nur Zwerge!

Ich bin dann auch ständig auf der Suche nach irgendwelchen Sachen, verwechsle mein Handtuch mit der Unterhose der Bettnachbarin und finde keine Stirnlampe.
Es wird ein kurzer Abend, denn alle sind müde – das frühe Aufstehen, die Bergluft und die vielen Höhenmeter lassen nach und nach alle ins Bett fallen.

Am Samstagmorgen scheint die Sonne,

das richtige Wetter für eine gemeinsame Tour auf den Roten Kogel 2.832 m. Der eine oder andere Lawinenhang muss umgangen werden und es heißt auch mal Abstand halten, aber schließlich sind wir alle oben. Dietmar kennt sogar die umliegenden Gipfel des Stubaier Hauptkammes – er war vor vielen Jahren schon mal hier in der Gegend. Doch wie sie auch alle heißen, es sieht wunderschön aus an diesem Wintertag.

Und ja, natürlich schau ich etwas wehmütig den Skifahrern nach, die den unverspurten Hang hinunter ihre Bögen ziehen!

Nach einer Rast teilt sich die Gruppe wieder. Ein Teil geht weiter über den Grat zum Sömen 2.796 m, die anderen steigen wieder zur Hütte ab, machen dabei aber noch einen Abstecher Richtung Schellenberg.
Nach dem Abendessen sitzen wir in gemütlich enger Runde zusammen und keiner denkt so recht ans Schlafengehen, denn morgen müssen wir erst um 7 Uhr raus. Und so schlafen wir auch erst nach viel Gelächter und ein paar Witzen ein.

Sonntags haben wir Glück.

Das Wetter ist besser als angekündigt. Wir chillen heute, sagt Günter, heißt, wir „schlampern" einfach über das Schellenbergjöchl hinunter zum Bergheim. Allerdings gibt's unterwegs noch ein Gipfelkreuz am Abgrund und wir müssen wieder zurückspuren. Der direkte Abstieg hätte nichts mit chillen zu tun gehabt! Eine verdiente sonnige Rast an einer kleinen Alm lässt uns mittags fast vergessen, dass wir bis 14 Uhr unten sein müssen, weil sonst unsere Autos nicht mehr fahren dürfen, da dann die Straße gesperrt ist. Doch es klappt alles noch.

Ein herzliches Dankeschön an unser Schneeschuhteam für die gute Planung und die umsichtige Führung. Es war wieder mal richtig schön ...

Connie Frank

WOHNSTUDIO SCHULER

- Badrenovierung
- Badmöbel
- Duschkabinen
- Küchen
- Plissee
- Jalousie • Rollo
- Flächenvorhang
- Markisen
- Aluverkleidungen für Fenster

Küchen- und Badmöbel aus der Region

NOLFF

www.WOHNSTUDIO-SCHULER.de
Untere Gasse 1 – Spraitbach Tel.07176 – 451815

Tribulaune
14.-16. Februar 2015

Es ist 12:30 Uhr,

alle Teilnehmer (Uli Strauß, Hubert Koller, Rudolf & Maria Müller, Christina Barth, Norbert Koldewey, Anne Grimm, Alex May, Jutta Melchior, Sylvia Hägele und Andreas Holl) für die Bergsteigerschneeschuhtour im Tribulaunegebiet sind in der Ferienwohnung Waldbauer in Obernberg 1.454 NN eingetroffen.
Wir finden schöne Zimmer mit gemütlicher Atmosphäre vor.
Lange verweilen wollen wir nicht; ein Teil der Gruppe wartet schon ausgerüstet vor dem Haus, so dass wir uns um ca. 13:00Uhr nach dem LVS-Test in Richtung Süden bewegen.
Ringsum Berge, die Tribulaune sind in ihrer Größe und Mächtigkeit im Nebel versteckt. Über einen Ziehweg wandern wir am Oberndorfer See vorbei hinauf zur Steiner Alm 1.641 NN.
Eine schöne Hütte, leider verschlossen, aber mit Eckbank an der Terrasse lädt uns zum Rasten ein.
Für den weiteren Aufstieg stärken uns warme Getränke, Süßes und Herzhaftes. Eine steile Passage im Pulverschnee verlangt viel Kraft und Technik. Wir machen relativ schnell 300 Höhenmeter in Richtung Seealpenkogel 2.070 NN.

Den letzten Anstieg dorthin lassen Alex, Rudi und ich aus.

Wir wollen Energie sparen für die nächsten Tage, die noch vor uns liegen.

Langsam steigen wir ab. Wir gehen den gleichen Weg über den Oberndorfer See zurück zum Gasthaus Waldesruh. Hier gönnen wir uns einen Gaumenschmaus. Jeder freut sich nach dem langen Tag auf sein Bett. Daher ist es ein kurzer Ausklang des Tages im Aufenthaltsraum der Pension Waldbauer.

Sonntag 15.2.2015

Um 7:00 Uhr verwöhnen freiwillige Frühaufsteher die Gruppe mit einem vielfältigen Frühstück. Für 8:00 Uhr ist der Aufbruch geplant. Ich bin überrascht. Pünktlich treffen sich alle Teilnehmer gerüstet vor dem Haus. Wir wandern den nahegelegenen Wirtschaftsweg 300 Höhenmeter hoch bis zur Kastnerbergalm auf 1.734 NN. Eine kleine Trinkpause und Umziehen ist angesagt. Bis hier war es eine gemütliche Wegstrecke. Nun erwartet uns ein langer Anstieg von 700 Höhenmetern.
Ein wunderschönes Schneefeld mit karstiger Schneedecke erfreut mich. Anne und ich schaffen es, ohne einzubrechen, das Schneefeld zu überwinden. Die Sonne, die mit ihrem Glanz den Berg anstrahlt, motiviert zum Wandern. Doch leider verabschiedet sie sich kurz nachdem wir zur Gruppe aufgeschlossen haben.
Bei ca. 2.000 Höhenmetern weht uns ein eisiger Wind um die Ohren. Eine kurze Rast mit Tee, Müsliriegel und Fruchtschnitten

spenden uns neue Energie zum Weitergehen. Der Weg führt weiter steil an. Ein Teil des Weges ist vom Wind freigeweht, sodass es sich gut gehen lässt. Wir entdecken linker Hand unser Ziel: Die Röthenspitze 2.481 NN. Bei 2.200 Höhenmetern zieht es sich plötzlich zu. Die Sicht beschränkt sich auf wenige Meter und der Wind peitscht uns ins Gesicht.
Nach einem letzten steilen Stück bis zum Grat auf ca. 2.300 Höhenmeter verzieht sich der Nebel, und wir haben freien Blick zum Gipfelkreuz. Fast alle Teilnehmer erstürmen in kurzer Zeit den Gipfel.

Wir wünschen uns ein Berg Heil, machen Fotos am Gipfelkreuz und schon steigen die ersten wieder den Grat hinab.

Der Weg führt weiter Richtung Nordosten zum Trunajoch auf 2100 NN, wo wir eine windgeschützte Mulde zum ausgiebigen, verdienten Vesper finden. Vom Trunajoch aus mit Blick auf den Lichtsee steigen wir über eine mäßige Schneedecke den Hang zur Trunaalm ab. Der restliche Abstieg bei strahlendem Sonnenschein beschert uns ein wunderschönes Tiefschneeerlebnis. Bei 1.850 Höhenmetern stoßen wir wieder auf einen Wirtschaftsweg. Frohgelaunt bilden wir spontan ein Spalier, die Stöcke zu einem Dach geformt und jeder Teilnehmer, Dietmar als Guide und Ältester gewürdigt, marschiert zuerst strahlend durch das Tor. Einer folgt dem Anderen und wir gehen euphorisch weiter bis zur Kastnerbergalm.
Nun trennt sich die Gruppe, ein Teil geht nochmals querfeldein, der Rest wandert den Ziehweg hinab zum Quartier, das man schon von oben sieht. Um 16:00Uhr sitzen wir gemeinsam bei Kaffee und Kuchen, den Sylvia im nahegelegenen Gasthaus besorgt hat. Danach machen sich einige frisch, andere ziehen sich in die Küche zurück, denn heute ist Selbstversorgerabend mit Spaghetti, zwei Tomatensoßvarianten und einer großen Salatmenge.

An dieser Stelle nochmals ein großes Lob an die Küche für

das hervorragende Essen mit guter, fröhlicher Stimmung.

Während alle Spuren vom Abendessen von Freiwilligen beseitigt werden, machen sich Anne, Birgit, Jutta, Andreas und Uli auf zur Flutlichtrodelbahn. Begeistert und wohlbehalten kehren sie zurück und alle gehen gegen 22:00Uhr zufrieden ins Bett.

Montag 16.02.2015

Für heute ist eine kleinere Tour geplant, da wir noch nach Hause fahren müssen. Daher beginnt der Tag schon um 6:30 Uhr mit einem üppigen Frühstück. Um 7:30 Uhr stehen alle gerüstet parat, die Sonne strahlt schon die schneebedeckten Gipfel an. Wir starten mit dem obligatorischen Piepstest Richtung Süden und steigen nach 500 Metern im Westhang des Flitterwaldes empor. Die ersten 300 Anstiegshöhenmeter sind die steilsten, danach geht es sanfter weiter. Als bei 1.900 Metern NN die Baumgrenze hinter uns liegt, treffen wir auf ein verschneites

Plateau.
Die Sonne scheint uns ins Gesicht, aber ein eisiger, stürmischer Wind bläst uns entgegen. Bleibt man stehen und schaut auf, raubt einem ein wunderschönes Naturerlebnis den Atem. Der Wind spielt mit dem Schnee, und die Sonne durchleuchtet das Spektakel. Der Allerleigrubenrücken erinnert mich mit seinen Kuhlen und kleinen Erhebungen an eine Mondlandschaft. Auf dem Seeblickweg entlang Richtung Süden erreichen wir das Gipfelkreuz auf 2.131 Metern NN. Der Berg macht seinem Namen alle Ehre. Wir sehen rundherum allerlei Berge, Täler und den Obernberger See. Birgit und Dietmar schauen nach dem günstigsten Abstieg. Bei herrlichen Schneeverhältnissen steigen wir in südöstlicher Richtung auf 1.900 Meter ab. Danach ist der Weg nicht mehr eindeutig zu finden. Die Führer entscheiden sich für den Abstieg durch eine mit Schnee aufgefüllt Rinne. Dietmar wartet am Einstieg während Birgit rückwärts den Steilhang absteigt, bis wir sie nicht mehr sehen. Für die Gruppe ist klar, da geht's runter. Andreas, Alexander und ich steigen als erste hinterher. Dietmar gibt noch ein paar kurze Anweisungen.

Dann bin ich auf mich alleine gestellt. Sofort spüre ich die Herausforderung für diesen Abstieg.

Ruhe und Konzentration ist nun angesagt. Ich werde kurz unsicher, doch Hubert, der gerade an mir vorbeisteigt, ermutigt mich, die Eisen fest in den Hang zu hauen, und so steige ich weiter rückwärts hinab in die Rinne.
Doch leider haben nicht alle das Glück, gefestigt ans Ziel zu kommen: Uli und Sylvia rutschen in diesem Steilstück so unglücklich aus, dass sie sich eine Schulterluxation und Wadenprellung zuziehen.
Während wir langsam Richtung Tal weitergehen, nimmt Birgit mit der Bergrettung Kontakt auf. Am Oberndorfer See landet der Hubschrauber. Ein gut geschultes Team kümmert sich um die Verletzten und die Bergwacht organisiert den Transport per PKW nach Steinach zum Röntgen.

Nachdem sich die beiden reisefertig melden, holen wir sie ab und treten die Heimreise an.

Maria Müller

Praxisklinik-MKG
Dr. Dr. Keweloh M.Sc.
BISS zum Gipfel
implantologie
Facharzt für MKG
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
Master of Science in Implantology
Wetzgauer Straße 62 73557 Mutlangen 07171 - 99 97 74

www.mz-kuechendesign.de
KüchenDesign
Lorcher Str. 41
73547 Lorch
in LORCH
hat die Auszeichnung
zu einem der
BESTEN
KÜCHENHÄUSER
DEUTSCHLANDS
von der zuhause wohnen
zuhause wohnen
für Engagement und
Qualitätsbewusstsein
erhalten.
dk
KÜCHEN, DIE PASSEN

BAUERFEIND®
EINLAGEN
TRIactive® walk
Gut zu Fuß über Berg und Tal.
Professionelle Unterstützung
durch Schuheinlagen von
Bauerfeind. Erhältlich beim
Orthopädie(schuh)techniker
in Ihrer Nähe!
PowerWave®-Technologie
Bewegung erleben: www.bauerfeind.com
SANITÄTSHAUS
Weber&
Greissinger
ORTHOPÄDIE-TECHNIK
Schwäbisch Gmünd und Welzheim
REHA-TECHNIK

ka.de.sign.
karl degendorfer
Lösungen für alle Layoutfragen
Flyer – Plakate – Broschüren – Bücher
ka.de.sign@t-online.de www.kadesign-online.de
0173 83 59 34 5

Ostalpen WinterTraum trotz überfülltem WinterRaum ;-)

Für die drei Teilnehmer aus dem Ostalbkreis war die Nacht allzu kurz, um 03:00 war man gestartet um sich mit dem Wiener-Duo (inkl. einem Original) an der Bergbahn zum Mölltaler Gletscherskigebiet zu treffen.

Kaum angekommen hieß es nach einer kurzen Vorstellungsrunde „Fertig werden!“,

um die erste Bahn 08:30 zu erwischen. Der Ausruf war noch nicht verhallt, da marschierten die Ersten los. Einige Teilnehmer verstauten noch schnell das Nötigste an Equipment in den bereits bis zur Oberkante gefüllten Rucksäcken, schließlich stand am zweiten Tag eine Übernachtung im Winterraum mit Selbstversorgung auf dem Programm.
In frühmorgendlichem Sonnenschein lifteten wir bis zum höchsten Punkt des Skigebietes, um anschließend und inkl. einer kleinen Geh-Einheit den Ausblick vom Schareck (3.122 m) zu genießen. Es kehrte kurze Ruhe in die Gruppe ein, doch nur kurz, schließlich wartete mehr als 1.500 Tiefenmeter unverspurtes Gelände in mit Top-Hanglage!

Kaum war die Richtung vorgegeben ging es los und man konnte nach Lust und Laune sich sein eigene Line in den Pulver ziehen ;-)

Eine enge und steile Rinne, die doch das ein oder andere an Fahrkönnen verlangte, spuckte uns direkt ins Skigebiet „Sport-Gastein“. Nach einer Kaffee-Pause ging es mit der Goldbergbahn Richtung Kreuzkogel.
Es wartete Abfahrt Nr. 2. Diesmal mussten tatsächlich die Felle angelegt werden, um über einen Nebengipfel – „Radhausberg 2.630 m“ – in die nordseitige Freeride Abfahrt zu gelangen. Plötzlich wieder Unruhe. Eine Gruppe Snowboarder folgte uns in den steilen Hang hinein und kam fast gleichzeitig mit uns oben an. Die Chance auf die zweite unverspurte Abfahrt schien vertan, doch und im Nachhinein unerklärlich, querten unsere wilden Boarder-Kollegen kurz nach dem Start die eigentliche Abfahrt und überließen uns das weiße Feld!

1.400 Tiefenmeter Powder-Alarm!

Im unteren Bereich mündete die Route wieder auf eine mehr frequentierte Talabfahrt und wir erreichten erschöpft und glücklich die Mautstelle Böckstein. Im Sinne der geplanten Durchquerung war hier aber noch nicht Schluss.
Zuerst musste noch per Autozug (Tauern-Eisenbahn-Tunnel) unter den Bergen hindurch nach Mallnitz gelangt werden. Man sollte denken ein leichtes Unterfangen, doch in einem schattigen Alpental ticken die Uhren anders und man lässt sich Zeit. Trotzdem kamen wir am Ende des Tages alle im wieder

sonnigen Mallnitz an.
Die Reiseleitung hatte einen gemütlichen Gasthof als Unterkunft auserkoren in dem es an nichts mangelte. Die letzten Vorräte wurden aufgefüllt (danach waren die Rucksäcke noch schwerer) und nach dem Abendessen gingen alle früh zu Bett. Schließlich wartete am Morgen der Aufstieg zum Ankogel und Übernachtung im Winterraum der Osnabrücker Hütte.

Am Morgen hieß es dann wieder keine Zeit verlieren

und mit der ersten Bahn ab zum Ausgangspunkt der Tour und Bergstation. An diesem sonnigen Samstag waren wir aber leider nicht die einzigen mit dieser Idee und so entwickeltet sich der restliche Anstieg mit Fellen und größtenteils Steigeisen fast schon zur Touristen-Meile.
Oben am Gipfel des Ankogels (3.250 m) angekommen jedoch lichtet sich das Feld, und als wir dann in luftiger Höhe begannen die Skier anzuschnallen wurden wir mit Kopfschütteln und verwunderten Seitenblicken begutachtet (Zitat eines Eingeborenen aus den 40igern:

... wuid soans scho ...“).

Uns erwartete ein sehr steiles erstes Stück

Abfahrt, welches jedoch von fast allen Teilnehmern mit Bravour gemeistert wurde. Der Rest entwickelte sich wieder zum puren Bilderbuch Skivergnügen!
Unten angekommen beschloss die Gruppe das gute Wetter zu nutzen und nicht direkt zu Osnabrücker Hütte abzufahren, sondern einen kleinen Umweg und Anstieg zu den Kälberspitzen (2.852 m) in Kauf zu nehmen in der Hoffnung auf nordseitige Hänge zur Abfahrt im Schatten mit guten Schneeverhältnissen.
Der zweistündige Aufstieg belohnte uns mit Gipfelpanorama und Ausblick auf die zuvor getätigte Abfahrt vom Ankogel in herrlicher Abendsonne. Und natürlich, wie erhofft, hatten wir feinsten Pulver auf dem abschließenden Weg zum Winterraum.

Die Mühen hatten sich gelohnt. Glücklich und zufrieden erreichten wir die Osnabrücker Hütte.

Mit Bedauern stellten wir fest, für diese Nacht nicht die einzigen Schutzsuchenden zu sein. Nach dem ersten Öffnen der Tür erwartete uns ein schreckliches Durcheinander an Ausrüstung, Essensresten und Müll verteilt im ganzen Raum. Es sah nach einem überraschenden Aufbruch aus.
So hatten wir uns das nicht vorgestellt. Was nun? Nach kurzer Beratung im letzten Sonnenlicht beschlossen wir erstmal Platz zu schaffen und zu lüften. Verpackungsmaterial deutet daraufhin das unsere Mitbewohner aus dem Osteuropäischen Raum stammten und sogar bei anbrechender Dunkelheit immer noch nicht in Sicht waren. Somit hatten wir mehr als genügend Zeit, uns im Lichte unserer Stirnlampen einzurichten, die mitgebrauchten Speisen verzehrfertig zu erwärmen und den Tag in aller Gemütlichkeit ausklingen zu lassen.

Plötzlich, beim Leeren der Töpfe und mit den letzten Bissen im Munde, schwang die Tür auf und ein verdutzt dreinschauender *„Klingone"* aus Tschechien stand darin, den alle von uns mit einem freundlichen Kopfnicken begrüßten.
Die Gruppe war 6 Mann stark und konnte erst geschlossen den Winterraum betreten als sich ein paar von uns bereits in die Schlafsäcke verkrochen hatten.
Von Nachtruhe konnte jedoch noch keine Rede sein als völlig überraschend eine riesige Dampfwolke begann, zur Decke zu steigen, dicht gefolgt von hellen Stichflammen aus dem Herd.
Unsere Mitbewohner hatten die Hitze des Ofens unterschätzt!

Jetzt hieß aber erstmal alle raus aus der Hütte, um nicht einer Kohlenstoffdioxidvergiftung zu erliegen!

Die anschließende Nacht wurde somit eher zum Garen in der Räucherkammer und alle waren froh als man im ersten Tageslicht zum krönenden Abschluss aufbrechen konnte, der Anstieg zur Königin der Hohen Tauern, die Hochalmspitze.
Man spürte die Änderung der Wetterlage deutlich, leichter Schneefall und Wind setzen ein. Trotz allem war der Aufstieg in Richtung Osten, der aufgehenden Sonne entgegen, ein unvergesslicher Augenblick. Als nach ca. 800 Hm das Gletscherbecken erreicht wurde, fanden wir uns im totalen Sonnenschein wieder, welcher den Gipfelanstieg zur schweißtreibenden Unternehmung machte. Vorbeiziehende Nebelschwaden verschafften zwar Abkühlung, erschwerten jedoch die Orientierung.
Nichtsdestotrotz erreichten alle Teilnehmer nach kurzer abschließender Kletterei das Gipfelkreuz und konnten den herrlichen Ausblick auf das unter uns liegende Wolkenmeer mehr als genießen. Nach dem kräftezehrenden Anstieg wurde das

Fertig werden!"
zur finalen Abfahrt der Tour

von allen Teilnehmern wohlwollend aufge-

nommen und die ersten Tiefenmeter auf dem Gletscher in feinstem Powder flüssig zurückgelegt. Doch dann und urplötzlich ein „WhiteOut" der schlimmsten Sorte. Sicht unter 3 Meter! Im Schneckentempo und Karawane, um uns nicht zu verlieren, bewegten wir uns mit Hilfe von Karte, Kompass und Höhenmesser in Richtung Osten den Hang hinauf und hinab über die nächsten 1.000 Hm zur vermuteten Talöffnung hin.

Erste Stimmen nahmen schon das Wort „Biwakieren im Freien"

in den Mund, da kamen plötzlich wieder die ersten Bäume in Sicht. Gottseidank, aber wer dachte, der Rest sei von nun an ein Kinderspiel, hatte sich getäuscht. Kurz nach den ersten Schwüngen im lichten Tannenwald entwickelte sich der Rest in „Unterholzen" im sehr dichten Gestrüpp, inkl. Gegenanstiege und Rutschpartien auf total vereister Forststraße, welche einigen von uns zum Verhängnis wurde. Alle Stürze, wie auch auf der gesamten Tour, gingen aber zum Glück glimpflich aus.
Die Zivilisation kam ins Blickfeld und nach kurzem Fußmarsch auch das vorab bestellte Taxi, welches uns zurück zu den Autos bringen sollte.

An dieser Stelle vielen Dank an die Fachübungsleiter Martin Heinzmann und Peter Klotzbücher für die gute Organisation und Orientierung, so dass es nicht doch zu einer Übernachtung im Freien kam und vor allem für die tollen Tage;-)

Dabei waren Flo, Ralf, Günther, Peter und Martin.

Der Bücherwurm ist wieder da ... zum Ersten

Ötscher, Pielachtal, Dürrenstein:

Auf alten Wegen unterwegs in den Kalk- und Voralpen bei Wien. Bätzing/Hoffert-Hösl 1. Auflage 30.03.2015 ca. 230 Seiten, Preis 24,00 ISBN 9783858696519

ROTPUNKTVERLAG

Wandern in den östlichsten Ostalpen

Der Gipfel des Ötscher ist zwar nur 1893 Meter hoch, dennoch dominiert er von allen Seiten sein Umland. Diese Region in den östlichsten Ostalpen ist stark durch ihre frühere Eisenerzeugung und die eng mit ihr verbundene Holzgewinnung, durch ihre landwirtschaftlichen Besonderheiten, die Pilgerrouten nach Mariazell und den Sommerfrische-Tourismus geprägt.
Dieser Wanderführer beschreibt in insgesamt 13 Tagesetappen einen Rundwanderweg um den Ötscher, den Pielachtal Rundweg und die Besteigung des Dürrensteins.

Die Lanzo-Täler/Piemont

Belle-Epoque und Bergriesen im Piemont Bätzing/Kleider 1. Auflage 24.04.2015, 224 Seiten Preis 24,90 ISBN 9783858696496

ROTPUNKTVERLAG

Wilde Landschaft, gute Küche

Die Lanzo-Täler (Val Grande, Val d'Ala und Valle di Viù) in den südlichen Grajischen Alpen sind eine hochalpin geprägte Alpenregion nordwestlich von Turin. Hier herrscht in der Gipfelregion eine eindrucksvolle und raue Naturlandschaft vor.
Dieser Wanderführer beschreibt eine 13-tägige Wanderung, die alle drei Lanzo-Täler, sowie die angrenzenden Täler Tesso und Susa berührt.

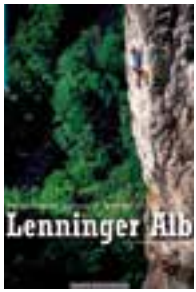
Kletterführer Blautal

8. Auflage 2013, 192 Seiten, 148 x 185 mm, Softcover, komplett 4-farbig; Preis 19,80 ISBN 978-3-95611-001-6

Panico Alpinverlag

Das Blautal ist ein kleines, aber äußerst feines Teilgebiet der Schwäbischen Alb, das sich in vielerelei Hinsicht von den anderen Felsrevieren abhebt. Zunächst einmal ist das Ambiente irgendwie relaxter. Während man sich anderswo auf der Alb, z.B. am Gelben Fels oder an den Rutschenfelsen nachgerade hoch droben in alpinem Gewänd wähnt, kommt im Blautal fast so etwas wie südliches Flair auf.
Vom Eis-Café Bof am Blautopf sind es nur ein paar Schritte bis zu den ersten Felsen, beim Klettern am Klötzle Blei kann man gar der schwäbischen Hausfrau beim Wäscheaufhängen zuschauen ...

Kletterführer Lenninger Alb



8. Auflage 2014, 208 Seiten, 148 x 185 mm, Softcover, komplett 4-farbig – Preis 19,80 ISBN 978-3-95611-002-3

Panico Alpinverlag

Das ist sie – quasi die Mutter aller Panico-Führer – mit ihm fing 1980 alles an.

Die Lenninger Alb ist von Stuttgart aus der am schnellsten erreichbare Teil der mittleren Alb – und entsprechend beliebt: Reußenstein und Kesselwand mit zusammen fast 300 Routen gehören definitiv zu den Topspots der Schwäbischen Alb. A propos schwäbische Spezialitäten: Der Senioren-Wurstsalat im Löwen in Dettingen sucht seinesgleichen.

Mehr vom Bücherwurm Seite 30!

Da sahen wir rot!

Wieder einmal trafen sich sieben tourenbegeisterte Schwaben – Volker, Alois, Daniel, Jürgen, Karl-Otto, Stefan, Uli – am Park-and-Ride an der Ausfahrt Nersingen. Der achte – Bernhard – wollte direkt in Ischgl eintreffen. Dort sollte uns um 17.15 der Fimbertalexpress, eine Schneekatze, abholen.
Trotz leichterer Behinderungen durch langsamere Autofahrer schaffte Volker das locker; wir konnten am Ende der Piste, die wir hinauffahren sollten, noch eine Stunde lang hunderte von Skifahrer hinsichtlich Outfit und Skitechnik bewundern.

Eine junge Dame hatte wohl Gleichgewichtsprobleme, weshalb sie laut lachend unter Beifall ihrer Begleitung im Fangzaun landete.

Nebenher hatten wir noch Wetter- und Lawinenlage besprochen; nach Schneefall am Mittwoch und Donnerstag – allerdings unter starkem Wind – erwarteten wir zwei Maximaltage bei Lawinenstufe 3. Als wir starteten, kamen uns nur noch einzelne Skitouris entgegen, und wir konnten das neue Erlebnis fast ungehindert genießen: Eng, laut, holprig, aber immer noch besser als selbst die 14 Kilometer meist auf der Piste hochzulatschen.
Mit einem guten Abendessen empfing uns die voll besetzte Heidelberger Hütte (2.260 m, Schweiz).
Eigentlich hatten wir erwartet, dass ganze Karawanen mit uns zur Breiten Krone (3.079 m) aufbrechen würden, aber beim Hatsch durch das Hochtal mit funkelndem Neuschnee zweigten immer wieder Vorgänger zu einem anderen Ziel ab, so dass wir das windige Kronenjoch als erste erreichten.
Dort mussten wir die Ski deponieren, denn der Gipfelhang war komplett freigeblasen. Zu unserer Überraschung erwartete uns fast Windstille auf dem Gipfel, außerdem eine herrliche Rundsicht. Nur der Ortler war vom Piz Tasna verdeckt.

Die ersten Abfahrtsmeter waren stark verblasen, aber dann konnten wir im Pulver schwelgen.
Plötzlich hielt Volker abrupt an. Was hatte er bloß? Da sahen wir sie auch:

Nein, keine Fata Morgana, sondern eine junge Dame, gebaut wie eine Rennjacht, im engen roten Elastikdress, unter dem sich nicht einmal ein Lawinenpieps verstekken konnte, ohne Rucksack.

Ob wohl ihre zwei Begleiter ein Reserve-LVS in den Rucksäcken hatten? Gestärkt durch den Anblick fuhren wir vollends in den Talgrund und machten eine Pause.

Was, jetzt schon zurück zur Hütte, nach nur 800 hm (aber einigen Kilometern!)?

Das geht so nicht! Da wartet doch ein noch fast unverspurter Hang auf uns. Nur das obere Drittel sieht nicht so gut aus. Das schenken wir uns."
Los ging's im Sicherheitsabstand! Als Volker anhielt, war das letzte Drittel auf drei Meter geschmolzen! Dafür zeigte sich jetzt an dieser Scharte (2.800 m) der Ortler in ganzer Schönheit und eine Wächte, geformt wie ein springender Leopard. Nach dem oberen Drittel erwies sich der Hang tatsächlich als Tiefschneehochgenuss. Kurz darauf saßen wir vor der Hütte in der Sonne, bedient vom kurzbehosten Hüttenmädchen.

Ein Maximaltag!

Sonntags sollte noch eine kleinere Tour, der Piz Davo Sasse (2.792 m) oberhalb der Hütte im strahlenden Sonnenschein bestiegen werden. Das taten wir auch. Immer wieder fanden wir trotz schon verspurter Hänge gut fahrbaren Pulver. Zufrieden setzten wir uns vor der Hütte zum Vespern in die Sonne. Zum Abschluss galt es, den Hüttenweg nach Ischgl abzufahren. Nach einigen Schiebe-Einlagen kamen alle wohlbehalten an.

Mit Volker war uns wieder einmal ein Superwochenende vergönnt: Danke!
Trotz einiger Staus zwischen Memmingen und Ulm, die wir dank findiger Beifahrer elegant umfahren konnten, kamen wir noch zu christlichen Zeiten zu Hause an.

Uli Biber

Das Tote Gebirge im Fernen Osten Österreichs vom 19.-22.02.2015.

Das Gebirge wird den Nördlichen Kalkalpen in den Ostalpen zugeordnet. Die Landschaft ist geprägt von einer verkarsteten Hochebene, die größtenteils menschenleer und ohne Vegetation ist. Für uns ein schönes Ziel, um eine einsame und großartige Skitour zu unternehmen.
Teilnehmer: Martin (Führer), Steffen, Karlheinz, Matthias, Harald, Jörg und Thomas.

19.02.2015

Anfahrt von Schwäbisch Gmünd über München und Salzburg nach Hinterstoder. Übernachtung im Jutel in Hinterstoder.

20.02.2015

Nach einem reichhaltigen Frühstück im Jutel konnte es losgehen. Die Außentemperatur von -7°C bot sehr gute Vorraussetzungen für den Start der Tour.
Ausgangspunkt war ein Parkplatz nahe dem Gehöft Goyer (Höhe 625 m). Anfangs ging es zum Warmmachen in flachem Gelände in ein Tal (Polsterlucke) hinein. Nahe dem Wanderweg 201 ging es stetig ansteigend mit Ski der Priel-Schutzhütte (1.422 m) entgegen.
Dort angekommen konnten wir unter strahlend blauem Himmel unser mitgebrachtes Vesper genießen. Der Winterraum der Schutzhütte sollte auch als Quartier für die 1. Nacht dienen.
Für den Nachmittag hatte Martin den Temlberg als Ziel ausgegeben. Nachdem das nicht erforderliche Material deponiert war ging es los.
Aufstieg im teilweise verharschten Gelände zur Klinserschlucht auf der Karsthochfläche. Nachdem wir nach ca. 1,5 km am Ende der Schlucht auf dem Temlbergsattel angekommen waren, begann der eigentliche Aufstieg auf den Gipfel.
Der Anstieg erfolgte auf der Westseite. Spitzkehren und Steile Rampen zeichneten den Anstieg aus.
Als wir nach 1.800 Hm auf dem Temlberg (2.327 m) standen, konnten wir ein einzigartiges 360°-Panorama mit Dachstein und dem weit in der Ferne liegenden Watzmann und seiner Ostwand genießen.
Unter flach stehender Sonne erwartet uns eine wunderschöne Abfahrt zurück zur Hütte.
Auf der Hütte angekommen, galt es zunächst Holz zu spalten und frischen Schnee fürs Kochen zu schmelzen.
Nachdem wir ein Feuer im Ofen geschürt hatten, wurde es bald gemütlich warm im kleinen Winterraum.
Martin übernahm die Rolle des Küchenmeisters und zauberte Gourmet-Spaghetti und warme Suppen (die wir auf der Hütte vorfanden).

Auch der Hüttenwirt hatte an uns gedacht und Limonade und Bier für uns im Winterraum deponiert.

So konnten wir den Abend gemütlich ausklingen lassen und uns nach einem super Tourentag schlafen legen.

21.02.2015

Halb zwei am Morgen: Plötzlich waren Skistiefel auf dem Boden zu hören und Kronkorken die geöffnet wurden. 3 Bergsteiger waren zu uns gestoßen, die die Hütte erst jetzt erreichten.
Nach einer kurzer Nacht klingelte bereits der Wecker und es war sechs Uhr morgens. Kurzes Frühstück, Trinkflaschen mit Wasser füllen, Ausrüstung zusammenpacken – Start zu einem neuen Touren-Tag.
Schon von der Hütte aus stach uns ein rotes Kreuz ins Auge. Das Gipfelkreuz des hohen Priel, das 1. Ziel des Tages. Die Etappe führte uns ins Kühkar hinein.
Zu Beginn des Kühkars nutzen wir ein kleines flaches Gelände für eine Pause und genossen den weiten Blick ins Tal bei Temperaturen im positiven Bereich und bestem Wetter.
Der Anstieg im Kar wurde Meter für Meter steiler, bis Martin das Zeichen gab, die Ski abzuschnallen und auf die Rucksäcke zu spannen.
Nun begann eine mit Skistiefeln im harten Schnee und im Fels abwechslungsreiche Genusskletterei im Einser Bereich.

Eine schöne Abwechslung für uns,

die nach Erreichen der Brotfallscharte beendet wurde. Auf der Scharte angekommen, wurde die Anstrengung mit einem fantastischen Blick auf den Dachstein mit seinen noch vorhanden Gletschern belohnt. Für ausreichend Abkühlung nach steilem Aufstieg sorgte der vorhandene Wind. Nun ging es in flacherem Gelände weiter.
Zu Beginn des Gipfelgrates schnallten wir die Ski ab und erreichten nach ca. 300 m auf dem Grat den Gipfel des Hohen Priel (2.515 m). Der Gipfel des Hohen Priel stellt den höchsten Punkt des Toten Gebirges dar.
Zurück im Skidepot begann auch gleich die Abfahrt über 600 Hm hinunter in Richtung dem nächsten Ziel, dem Schermberg.
Bevor der Aufstieg begann, legten wir eine Pause in einer für das Gebirge typischen Doline ein.

Nach steilem und windigem Aufstieg erreichten wir am Nachmittag den Gipfel des Schermberg (2.396 m).

Nach schöner und mit einer kleinen Steilstufe versehener Abfahrt erreichten wir unsere Unterkunft für die kommende Nacht – der Winterraum der Welser Hütte (1.726 m).

22.02.2015

Kurz nach fünf klingelte der Wecker. Nach kurzer Abfahrt Richtung Osten, erklommen wir einen etwa 30°-steilen Hang zur Arzlochscharte (1.726 m). Von dort ging es links ab in angenehmer Kletterei dem Gipfel des Kreuz (2.180 m) entgegen.
Nun erwartete uns eine der letzten Abfahrten der Tour.
Die führte uns ins Kirtagkar und war nochmals sehr schön zu befahren. Anschließend erfolgte ein kurzer Gegenanstieg und die Abfahrt zurück Richtung Ausgangspunkt. Die letzten 2 km bis zum Endpunkt der Rundtour konnten noch zum Auslaufen auf der Langlauf-Loipe geskatet werden.
Die bestens vorbereitet und angeführte Tour ließen wir bei einem Mittagessen in Gasthof ausklingen.

Ein besonderer Dank gilt unserem Guide Martin für die Organisation und für die Planung der Tour, der uns immer sicher und mit viel Engagement durch das Tote Gebirge geführt hat. Weiter so!!!!

Matthias Fischer

Der Bücherwurm ist wieder da ... zum Zweiten

Kletterführer Schwarzwald Nord

2. Auflage 2013, 320 Seiten, 148 x 185 mm, Softcover, komplett 4-farbig – Preis 29,80
ISBN 978-3-95611-004-7
Panico Alpinverlag

Der Schwarzwald gehört zu den größten deutschen Mittelgebirgen - dass wir ihn für die Kletterer/innen in einen Band Nord und Band Süd aufgeteilt haben, lag auf der Hand. Einen Großteil des Nord-Bandes nimmt natürlich der Battert ein. Er ist ein Kletterziel von überregionaler, ja sogar länderübergreifender Bedeutung. An seinen Türmen und steilen Wänden hat der Klettersport eine weit über hundertjährige Tradition. Schwarzwald-Novizen werden überrascht sein, welch vielfältige Klettermöglichkeiten sich zwischen den dunklen Tannenwipfeln verbergen.

Kletterführer Schwarzwald Süd

2. Auflage 2014, 344 Seiten, 148 x 185 mm, Softcover, komplett 4-farbig – Preis 29,80
ISBN 978-3-95611-008-5
Panico Alpinverlag

Griffigen Gneis und körnigen Granit, noch dazu in reicher Auswahl: die rauhen Platten des Teufelsfels, der unglaublich griffigen Gneis am Gfäll, die abschüssigen Leisten im Schlüchttal, das sportklettermäßige Plaisirgeplänkel in Albbruck. Und vom Kandelfels gleitet der Blick übers Rheintal bis hinüber zu den Vogesen. Der Südschwarzwald ist vielleicht das verkannteste Klettergebiet Deutschlands.

Kletterführer Uracher Alb

8. Auflage 2012, 224 Seiten, 148 x 185 mm, Softcover, komplett 4-farbig – Preis 19,80
ISBN 978-3-926807-78-6
Panico Alpinverlag

Klettern boomt, und das Ermstal, der Glemser Felsenkranz und das Echaztal gehören zu den schnell erreichbaren und dementsprechend beliebten Zielen der Kletterer rund um die Landeshauptstadt. Entsprechend rasch war die letzte Auflage des Führers vergriffen. Für die 8. Auflage wurde der Führer komplett überarbeitet – Gebietskenner werden in nahezu jedem Topo Korrekturen und Verbesserungen feststellen….

Mountainbikeführer Südschwarzwald

2. Auflage 2012, 204 Seiten, 115 x 185 mm, Spiralbindung, komplett 4-farbig– Preis 19,80
ISBN 978-3-936740-51-6
Panico Alpinverlag

Der Schwarzwald ist mit Abstand deutschlands attraktivste Ganzjahres-Mountainbike-Region. Auf engstem Raum finden sich hier eine Unzahl an Möglichkeiten das geliebte Bike auszuführen. Lange und steile Anstiege alpinen Ausmaßes werden mit fantastischen Ausblicken und rasanten Abfahrten belohnt. Von der Feierabendtour der Locals bis zu 100 km langen Testpieces ist hier alles geboten. Inklusive topographischer Karten des Landesvermessungsamts für jede Tour!

kurz & gut! Allgäu mit Kleinwalsertal und Tannheimer Tal

1. Auflage 2015; 168 Seiten mit 97 Farbabbildungen; 43 Touren, 43 Höhenprofile, 43 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000, eine Übersichtskarte, Tourenmatrix, GPS-Daten zum Download; Preis 16,90; Format 12,5 x 20 cm; kartoniert; EAN

9783763331321; ISBN 978-3-7633-3132-1
Rother Wanderbuch

Schweißtreibende Ganztagestouren oder Weckerklingeln in aller Herrgottsfrühe am freien Wochenende sind sicherlich nicht jedermanns Sache. Zumal sich im Allgäu auch ganz entspannt und ohne Zeitdruck wunderschöne Ziele erwandern lassen.

Für all jene, die es beim Wandern gerne etwas gemütlicher angehen lassen, bietet dieses Buch eine wahre Fundgrube: Eine bunte Mischung von leichten bis mittleren, zwei- bis vierstündigen Wanderungen für alle Wanderer, die die schöne Natur, die weiten Ausblicke und verträumten Seen des Allgäus ohne alpine Höchstleistungen genießen wollen. Die sich zwischendurch Zeit für eine gemütliche Einkehr gönnen möchten….

Haute Route – Von Chamonix nach Zermatt

1. Auflage 2015; 200 Seiten mit 131 Farbabbildungen; 46 Höhenprofile, 36 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000, zwei Übersichtskarten Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung; Preis 14,90
ISBN 978-3-7633-4460-4
Rother Wanderführer

Hochtourenroute und Wanderroute

Die Haute Route ist sozusagen der Urvater aller Alpen-Durchquerungen – und sie hat auch nicht das Geringste an Attraktivität in den vergangenen 150 Jahren verloren! Noch immer zählt es zu den eindrücklichsten Erlebnissen, auf einer mehrtägigen Tour durch hochalpines Gelände den Weg zwischen Chamonix und Zermatt mit eigener Kraft geschafft zu haben!

1. Tag

Bei bestem Wetter und voll motiviert starteten wir – die Familie Bernhard, Ruth und Christian Haag – im Morgengrauen Richtung Montafon zum Treffpunkt an der Versettlabahn in Gaschurrn.
Nachdem alle 15 Teilnehmer und 4 Fachübungsleiter eingetrudelt waren, jeder eine Liftkarte erstanden hatte und die Lawinenpiepser auf Funktionsfähigkeit überprüft waren, ging es mit der Seilbahn hoch zum Einfahren.
Immer noch bei bestem Wetter und in Erwartung besten Pulverschnees stürzten wir uns in den ersten Hang – und mussten unseren ersten Härtetest in hartem und verspurtem Schnee bestehen. Aufgeteilt in 4 Gruppen ging es ein paar Höhenmeter zu Fuß Richtung Gipfel des Berges Burg um die erste Abfahrt in freier Fahrt oder Fall (je nach Können, Stichwort Bruchharsch) den Westhang hinunter zu genießen.

Erste Familienmitglieder (Ruth) bogen danach auf die Piste ab,

der Rest machte sich auf den Weg zum gegenüberliegenden Nordosthang des Schwarzkopf. Hier fanden wir den ersten Pulverschnee – leider nur wenige Meter.
Eigentlich hatte ich (Bernhard) mich in der Mittagspause schon zu ein paar entspannten Schwüngen mit Ruth auf der Piste entschieden, aber Jörg und mein Sohn Christian lockten mich wieder ins freie Gelände mit dem Versprechen auf traumhaften Pulverschnee, den sie im Nordhang unterhalb des Schwarzkopfes gefunden hatten.

Sie behielten recht und der tolle Schnee brachte mich zum Jubeln.

Am späten Nachmittag durften wir in den letzten Sonnenstrahlen eine abenteuerliche Abfahrt durchs Valiseratal Richtung Gargellen genießen. Leider war der letzte Skibus schon weg und bis wir von unserem „Shuttlebunnies“ Ruth und Armin abgeholt wurden, wurde es doch ein wenig frisch.
Zum Übernachten waren wir in zwei Gruppen aufgeteilt, die einen logierten im Gasthof Partener Hof, wir waren mit der anderen Gruppe im Ferienhaus Gufelste untergebracht. Dies galt es erst einmal zu finden:

„Ganz einfach“ meinte Armin, gegenüber dem Hydrant am Ortsausgang Richtung Silvrettahochalpenstrasse geht´s rechts ab“.

Nachdem wir jeden Hydranten in Partenen persönlich kennengelernt hatten, musste das Navi doch noch herhalten.
Fazit beim gemeinsamen Abendessen im Partener Hof: Powder muss her!

2. Tag

Madrisa – einmal in die Schweiz und zurück. Von Gargellen ging es mit der Seilbahn bis zur Bergstation. Nach einer kurzen Abfahrt ging es hoch zum St. Antönier Jöchle. Christian stieg mit seiner Gruppe noch zum Gipfel der Rotspitz auf. Dort oben angekommen waren wir überrascht vom traumhaften Anblick der uns vom Tourenskiwochenende in St. Antönien 2014 bekannten Hänge.
Nach einem kurzen Anstieg den Grat entlang führte uns Jörgs „Riecher“ zu einer Rinne mit geschätzten 35 Grad und unverspurtem Pulverschnee als Start in die Abfahrt

nach St. Antönien. Dort fanden wir, was wir erhofft hatten:

Wunderbaren Tiefschnee und eine atemberaubende Landschaft.

Alle trafen sich dann in St. Antönien wieder, wo es mit Postbus und Zug weiter ging nach Klosters. Mit dem allerletzten Lift erreichten wir die Nordseite des Madrisahorns.
Ein kurzer Aufstieg und eine ebenso kurze steile Abfahrt führte uns zum letzten Aufstieg des Tages im Abendlicht zum Madrisajoch.
Dort erwartete uns eine lange Abfahrt durchs Gandatal zurück nach Gargellen.
Ein leichter Abschluss dachte Christian und wedelte ins Tal. Der Rest der Familie tat sich da nicht ganz so leicht –

vor allem ich (Ruth) war nach 8 Stunden Madrisa-Umrundung nicht mehr ganz so taufrisch.

Der Wille war zwar ungebrochen, aber die Beine machten einfach nicht mehr mit und der abendliche Bruchharsch war auch nicht ohne. Nach gefühlten 123 Stürzen erreichten wir bei Einbruch der Dunkelheit „endlich“ den Parkplatz.

Dieter, du hast einen Orden verdient für deine Geduld!

Ausreichend Weißwein und Pizza am Abend in der Hütte ließen dann die Stürze und den Bruchharsch schnell vergessen.

Der 3. Tag

… begann nachts um 12.00 Uhr mit Christians 20. Geburtstag. Vermutlich sein schönstes Geburtstagsgeschenk bekam er mit der Befahrung der Madrisella-Nordrinne mit Jörg, Uwe und Ralf.
Wir, die stolzen Eltern vergnügten uns auf der Piste und kamen, wie es der Zufall wollte, genau zu dem Zeitpunkt an der Bergstation an, als am gegenüberliegenden Hang die 4 „Ameisen“ Christian, Jörg, Uwe und Ralf die Madrisella-Nordrinne befuhren. Das war schon sehr beeindruckend – und auch beruhigend zu sehen dass alle gut unten angekommen sind.
Ein großer Dank an die drei Begleiter für dieses Geschenk!

Wir haben drei gigantische Tage erlebt, ganz herzlichen Dank an unsere Guides Armin, Dieter, Jörg und Wolfgang!

Deutscher Alpenverein e.V. Sektion Schwäbisch Gmünd – Uferstr. 38 – 73525 Schwäbisch Gmünd
Postvertriebsstück DPAG Entgelt bezahlt E 8876

Kreissparkasse
Ostalb

Von Mensch zu Mensch – weil Ihr Geld und Ihre Zeit kostbar sind.

Marcus Burkhardt
Geschäftsstelle Schwäbisch Gmünd

Elisabeth Weber
Geschäftsstelle Mutlangen

Simon Fröhlich
Geschäftsstelle Unterbettringen

Gründe genug, mit über 1.000 Mitarbeiter/-innen persönlich für Sie da zu sein. Ganz gleich, ob Sie ein Beratungsgespräch in einer unserer 76 Geschäftsstellen, telefonischen Service, sicheres Online-Banking oder ausgezeichnete mobile Banking-Apps wünschen.